

**GIB DATA!**  
MEDIENBILDUNG UND BIG DATA



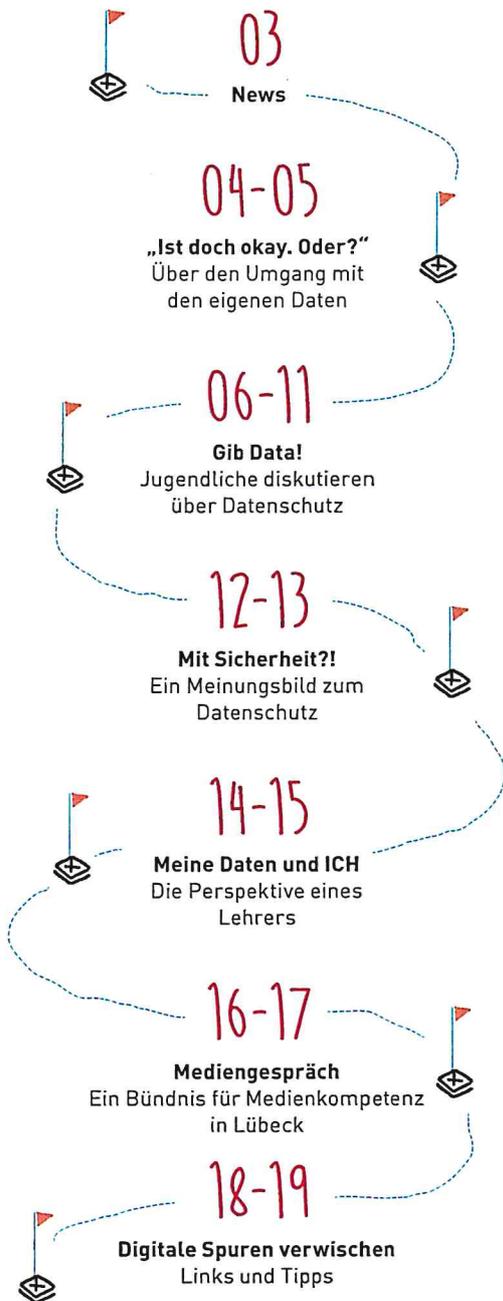
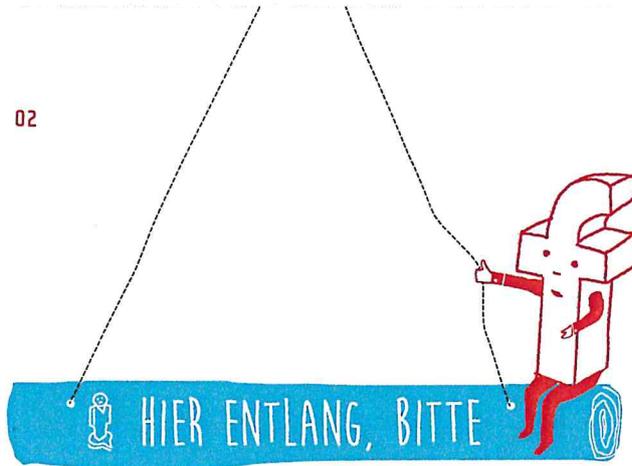
**scout**

DAS MAGAZIN FÜR MEDIENKOMPETENZ



**MA  
HSH**  
Medienanstalt  
Hamburg  
Schleswig-Holstein

HEFT 2\_2014



EDITORIAL

**BETR.: BIG DATA**

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER



**D**ie Facebook-Statusmeldung von Hänsel und Gretel im Jahr 2014 könnte lauten: „Familienausflug in den Wald“ – dazu ein Selfie von unterwegs. Das Smartphone stecken sie zurück in die Tasche. Wo sie sind, ist jetzt auch anderen bekannt. Die Krümel, die Hänsel und Gretel im Märchen-Original streuen, hinterlassen wir heute jeden Tag in Form von Daten. Nur geschieht das vielfach unbemerkt – und wer sich da auf unsere Spur begibt und zu welchem Zweck, wissen wir auch nicht immer. Nie war der Mensch transparenter als heute – höchste Zeit also, vorsichtiger zu sein mit dem, was wir über uns preisgeben. Was bringen Google, Facebook, Amazon und Co. eigentlich über uns in Erfahrung? Und: Muss das so sein? scout fragt nach: Was bedeutet Big Data im Familienalltag (Seite 4)? Was denken Jugendliche darüber (Seite 6)? Wie können wir digitale Spuren vermeiden (Seite 18)? Magazinartikel dieser Ausgabe sowie weitere Beiträge und Infos rund um Medienkompetenz finden Sie auch auf unserer Website [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de).

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Stöbern.

Herzlichst, Ihr

Thomas Fuchs

Direktor Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein  
[post@scout-magazin.de](mailto:post@scout-magazin.de)



## NEWS

Medienkompetenztag

**SICH SCHLAUMACHEN**

Der Medienkompetenztag Schleswig-Holstein findet am 30. September 2014 in der Christian-Albrechts-Universität in Kiel statt. Es gibt dort eine Vielzahl von Informationen und Gesprächen zur Medienkompetenz für Lehrkräfte und Eltern sowie interessante Vorträge und Workshops. Der Vortrag des Datenschutzexperten Dr. Thilo Weichert trägt beispielsweise den Titel „Ist die NSA schon in der Schule?“ Weitere Infos auf [www.schleswig-holstein.de/medienkompetenz](http://www.schleswig-holstein.de/medienkompetenz)

Winter School 2014

**NEU DENKEN**

Die Gesellschaft wird immer mehr zu einer mediatisierten Netzwerk-Community. Auch die Schule muss neu gedacht und neu gestaltet werden. Die Flensburg Winter School 2014 widmet sich deshalb dem Thema „Medienbildung als Schulentwicklung“. Die Veranstaltung findet vom 27. bis 29. November in der Europa-Universität Flensburg statt. Neben Vorträgen gibt es zahlreiche Praxis-Workshops und Best-Practice-Beispiele rund um die neue Schule in der Mediengesellschaft. Eingeladen sind alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Infos auf [www.mediamatters-sh.de](http://www.mediamatters-sh.de)

Handysektor

**MOBILES RECYCLING**

Wie viele alte Handys schlummern in unseren Schubladen? Dabei ist „Handyschrott“ mehr wert, als man denkt. Wie man alte Handys umweltschonend und gewinnbringend recyceln kann, zeigt [www.handysektor.de](http://www.handysektor.de)

Seitenstark

**CHAT-JUBILÄUM**

Seitenstark feiert zehnjähriges Bestehen. 2004 wurde der Chatraum für Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen und über die Jahre kontinuierlich erweitert. Durch seine Vorab-Moderation und eine medienpädagogische Betreuung leistet das Projekt einen Beitrag zum Kinder- und Jugendschutz und zur Förderung der Medienkompetenz. Hier geht es zum Chat: [www.seitenstark.de/chat](http://www.seitenstark.de/chat)

medius

**AUSGEZEICHNET**

Michaela Hauenschild ist die diesjährige Gewinnerin des „medius“, eines Preises für innovative, wissenschaftliche und praxisorientierte Abschlussarbeiten. Die Studentin der Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg überzeugte mit ihrer Arbeit zum Thema „Genese und Verlauf exzessiver Computerspielenutzung unter besonderer Berücksichtigung der Eltern-Kind-Beziehung“.

Ringvorlesung

**MITBRINGSEL**

Die eigenen Smartphones und Tablets mit in die Schule bringen und im Unterricht nutzen? Ein Wunschtraum für Schüler, ein Albtraum für Lehrer. Mit der öffentlichen Ringvorlesung „BYOD@school – Perspektiven auf pädagogische und didaktische Potentiale privater mobiler Endgeräte in der Schule“ wird gezeigt, wie's gehen kann. BYOD steht für „Bring Your Own Device“. Die Vorlesungen finden vom 21. Oktober 2014 bis zum 27. Januar 2015 dienstags von 18 bis 20 Uhr an der Universität Hamburg statt.

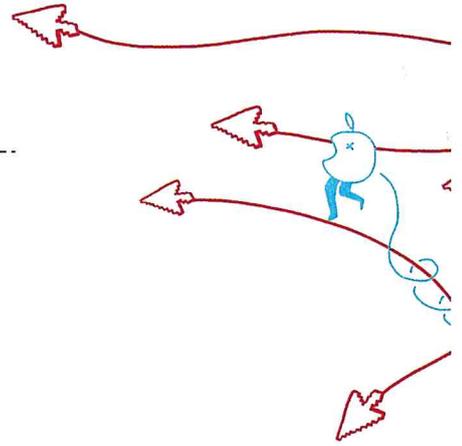
klicksafe

**WAS GEHT?**

Soziale Netzwerke, Apps, Video-Portale und Filehoster: Was müssen Kinder und Jugendliche sowie Eltern über die rechtlichen Rahmenbedingungen wissen? Die aktualisierte Broschüre „Nicht alles, was geht, ist auch erlaubt!“ von klicksafe und iRights.info liefert die wichtigsten Infos zum Urheber- und Persönlichkeitsrecht. Download unter: [www.klicksafe.de/materialien](http://www.klicksafe.de/materialien)

**Medienkompetenz vernetzt**

Alles über Akteure und Projekte der Medienkompetenzförderung in Hamburg und Schleswig-Holstein finden Sie auch hier: [www.mediennetz-hamburg.de](http://www.mediennetz-hamburg.de) [www.schleswig-holstein.de/medienkompetenz](http://www.schleswig-holstein.de/medienkompetenz) [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de)



MEDIENNUTZUNG

## „Ist doch okay. Oder?“

Warum „Big Data“ ganz unbemerkt zu einer Riesensauerei werden kann.

Ganz ruhig ist es bei den vier Brunners im Wohnzimmer ihrer Wohnung im vierten Stock eines Jugendstilhauses im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel. Alle sind im innigen Austausch mit elektronischen Geräten: Mama Kathrin, Papa Martin, die Kinder Lelia (13) und Max (11). Die Mama wischt über ihr Tablet und schaut in der „Baby-Gruppe“ auf Facebook vorbei, wo sich jüngere Yoga-Bekannte mit Videos vom Nachwuchs überbieten. Lelia wünscht sich nichts sehnlicher als rote Chucks, hat die Familie in den vergangenen Tagen mit diesem Begehren genervt. Mit dem abgelegten Smartphone ihrer Mutter hat sie schon auf eBay geschaut, greift nun zum Laptop, sucht mit Google Shopping, schaut dann auf Zalando nach: „Sonderangebooooot! Papa, darf ich?“

Max daddelt derweil gerade „Plants vs. Zombies“. Mama schaut sich inzwi-

„SONDERANGEBOOOOT!  
PAPA, DARF ICH?“



schen auf dem Tablet nach Ferienhäusern in Småland um. Das wäre schön, ein Sommerurlaub im kleinen roten Haus am See. Papa hat nachgegeben, die Chucks dürfen gekauft werden. „Ist doch okay, Kathrin, oder?“ Die Mama nickt: Der Preis geht wirklich in Ordnung. Gezahlt wird ganz praktisch per PayPal, das soll sicherer sein als mit Kreditkarte.

Nach der Transaktion fordert Papa das Tablet ein, weil er noch auf faz.net einen Kommentar lesen will. Da taucht Ikea-Werbung auf. Als er später auf eBay noch nach einer neuen Fototasche fahndet und nachschaut, ob sich seine Comic-Sammlung in den Versteigerungen gut hält, werden nach dem Einloggen skandinavische Designklassiker angeboten.

Und rote Chucks in Damengrößen. Lelia hat derweil mit dem Smartphone einen Screenshot ihrer neuen Chucks auf Facebook gepostet – „Cool, von Zalando und superbillig!“ – und gleich noch ihr Profilbild mit einem Kussmund-Selfie erneuert. Max sucht nach Kleingeld, das aus seiner Hosentasche unters Sofa gekullert ist. Dafür lädt er sich schnell eine kostenlose Taschenlampen-App aufs Telefon. Den AGB stimmt er direkt zu. Dann chattet er noch mit Freunden auf WhatsApp. Er fragt, was für einen Rucksack er für die Schule kaufen soll, und ob gestern beim Geburtstag wirklich so eine Bombenstimmung gewesen sei.

Eine Stunde Mediennutzung im Leben der Brunners ist verstrichen. Alle vier haben, in aller Stille und ohne es zu bemerken, beträchtliche Datenspuren hinterlassen. Auf dem Laptop finden sich, obwohl im Browser in den Datenschutz-Einstellungen nur die Cookies der



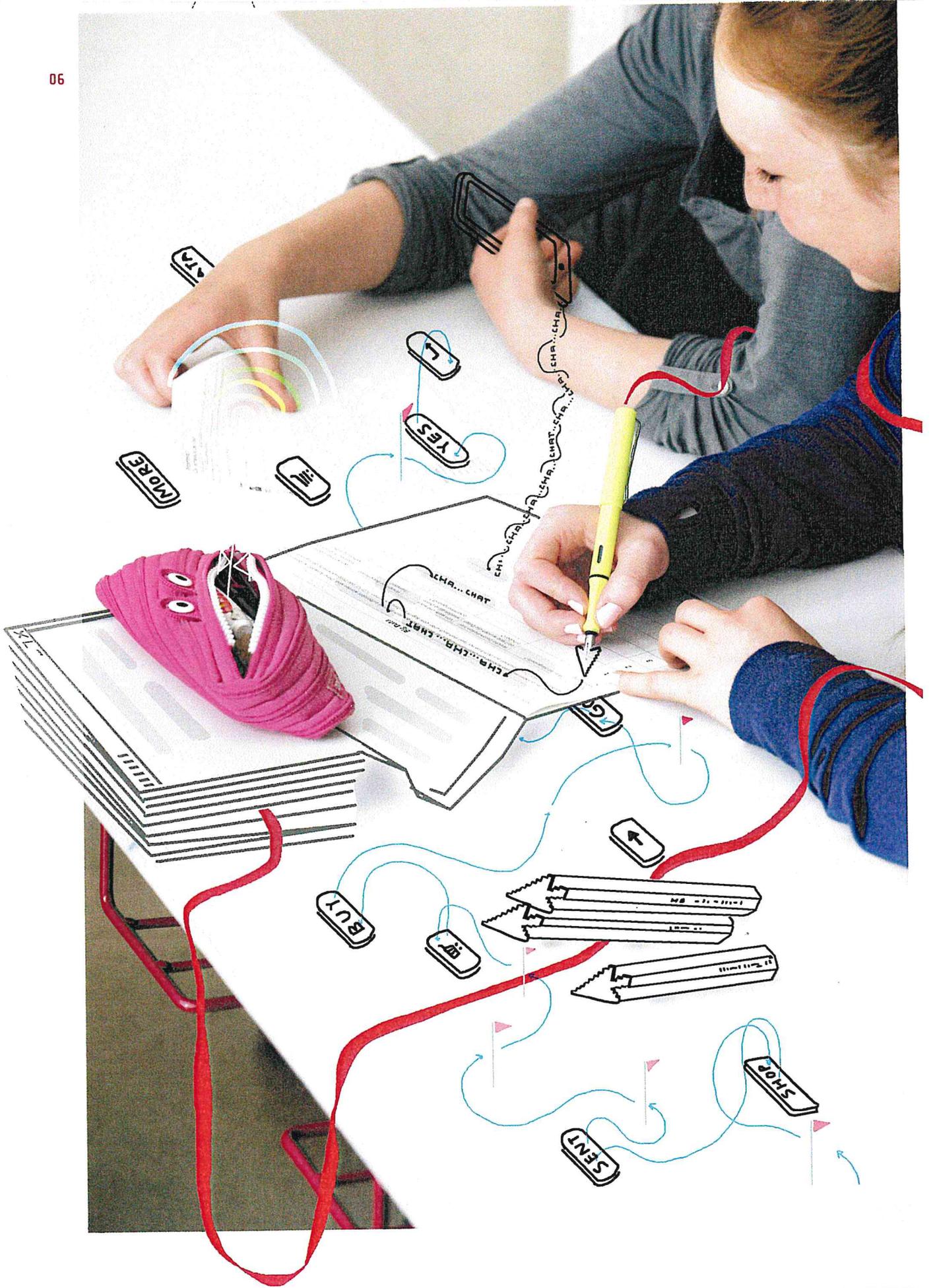
besuchten Seiten erlaubt waren, über 60 der kleinen Schnüffel-Programme. Mehr als die Hälfte davon dient ausschließlich dazu, das Surfverhalten auf dem Laptop zu analysieren: Welche Seiten wurden aufgerufen, wie lange genutzt, was wurde angeklickt? Irgendwo da draußen, in riesigen gekühlten Serverhallen, sind die Eckdaten zu einem Nutzerprofil zusammengefügt: E-Mail-Adressen, Kontodaten, Lieferadressen, Shopping-Vorlieben, Schuhgrößen, politische Interessen. Die Brunners sind gläserne Kunden geworden.

Denn alles, was die Brunners jemals auf eBay gesucht, gekauft oder verkauft haben, ist für die Ewigkeit gespeichert. Auch alle getätigten Google-Anfragen werden unendlich lange gesichert, auf Servern in Ländern, die keine Datenschutzrechte nach europäischen Maßstäben kennen. Bei WhatsApp – gehört zu Facebook – liest übrigens die NSA mit,

bei Max besteht im Moment wegen der Stichworte „Rucksack“ und „Bombe“ Terrorverdacht. Zum Verdächtigenkreis gehören leider automatisch auch Freunde von Freunden. Der ins Visier genommene Kreis erweitert sich auf eine Personenanzahl im sechsstelligen Bereich. Und die Taschenlampe – sie ist nichts anderes als ein Datenschnüffel-Programm, bei dem der User alles zum Auslesen freigibt, was sich auf dem Handy befindet – samt seinem Bewegungsprofil.

Big Data wird diese automatisierte Auslesung und Verknüpfung riesiger Datenmengen genannt. Mit Big Data ist heute Realität, was früher Science-Fiction war: eine Welt, in der Computer alle Lebensbereiche durchdringen. Schöne neue Datenwelt.

WILLKOMMEN  
IN DER ZUKUNFT,  
SCHON HEUTE.



## MEDIENBILDUNG

# Gib Data!

Big Data, Datenschutz, Privatsphäre – was sagt eigentlich der Nachwuchs dazu? scout-Autor Andreas Beerlage hat in einer Schulklasse im Norden hingehört.

Ortstermin im Gymnasium Humboldt-Schule in Kiel, Anfang Juli, kurz vor Beginn der Sommerferien 2014. Neogotische Architektur, ein Hauch von Harry Potter. Allerdings fliegt keiner mit dem Nimbus 2000 durchs Treppenhaus, dessen Stufen mit Schülern besetzt sind, die fast unheimlich ruhig auf die Displays ihrer Smartphones starren. Es ist nachmittägliche MINT-Stunde der 9. Klassen – MINT heißt der Wahlpflichtunterricht zu Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften.

„Was verbindet ihr mit dem Wort Datenschutz?“, fragt Lehrer Manuel Raschke seine 15-jährigen Schüler. „NSA“, sagt Leo. „Verschlüsselte Nachrichten“, sagt Svea. „Jeder ist berührt, jeder muss selbst darüber entscheiden“, sagt ein Schüler. Ein anderer gesteht: „Ich weiß, es gibt Risiken, aber die nehme ich in Kauf.“ Das nennen Medienwissenschaftler übrigens Datenschutz-Paradox, es gilt für Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen.

ßen. Im Prinzip ist Datenschutz wichtig. Er wird dann aber im konkreten Fall nicht umgesetzt.

Bald ist klar, dass die Kieler Jugendlichen sich der Vielschichtigkeit des Schlagworts durchaus bewusst sind. „Und was könnt ihr mir zu Big Data sagen?“, fragt Manuel Raschke. „Das ist ein Programm, das Daten aufspürt“, kommt es aus der Runde. Dann meldet sich Ole: „Das ist ein Überbegriff. Ohne triftigen Grund wird

alles gesammelt.“ Dana sagt: „Big Data ist ein Problem, wenn Daten weitergegeben werden, ohne dass ich es weiß. Wenn ich bei C&A einen blauen Pulli anschau, und auf einer anderen Site gibt es plötzlich Werbung für so einen Pullover.“ Die Schüler sind also im Themenfeld durchaus zu Hause. Was daran liegen könnte, dass sich Lehrer Raschke für Informatik-Themen begeistert. Vielleicht auch daran, dass das Gymnasium regelmäßig große Medienkompetenztage durchführt. Würden überall im Lande Jugendliche über Verschlüsselungsprogramme fachsimpeln oder Statements zu Cookies abgeben, müsste man sich wohl keine ganz so großen Sorgen um die „Generation Whats-App“ machen. Oder?

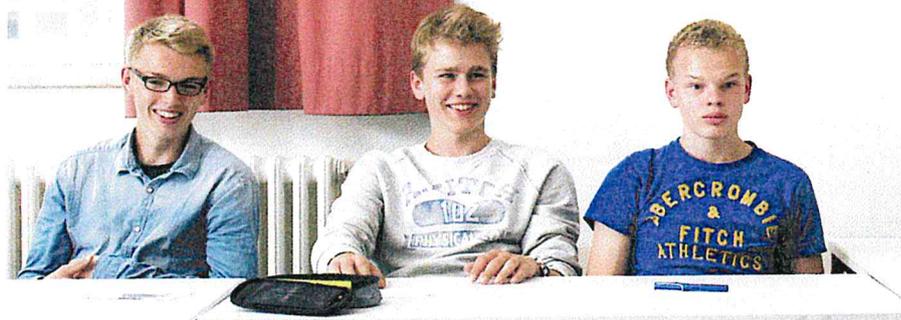
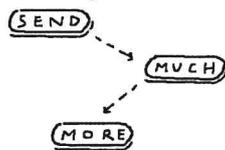
Zu einem ganz anderen Ergebnis kam allerdings das Meinungsforschungsinstitut Dimap kurz vor der Bundestagswahl 2013: Ob Datenschutz ein wichtiges politisches Thema sei, wurden Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren gefragt. Nur vier Prozent antworteten mit „Ja“.



„ICH WEISS, ES GIBT  
RISIKEN, ABER DIE  
NEHME ICH IN KAUF.“

A  
G B  
A G B A  
G B A G B  
A G B A G B A G  
.....  
.....

||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ✓  
||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ✓  
||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ✓  
||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ✓  
||||| ||||| ||||| ||||| ||||| ✓



„WIR ZAHLEN IM NETZ  
MIT UNSEREN  
PERSÖNLICHEN DATEN.“

### DAMIT AUS DEM PROFIL DER PROFIT WIRD

Das war im vergangenen Jahr. 2014 hingegen steht – nach den Enthüllungen des Whistleblowers Edward Snowden – im Zeichen eines ständig wachsenden Bewusstseins um die Brisanz des Themas Big Data. Und nicht nur die Geheimdienste wollen möglichst viel von uns wissen: Auch Internet- und Software-Giganten wie Google, Amazon, Facebook, Apple und Microsoft versuchen mithilfe riesiger Mengen gesammelter und abgeglichener Daten unser „Kundengenom“ zu entschlüsseln – damit aus dem Profil der Profit wird.

Denn überall dort, wo wir kostenlose Dienste in Anspruch nehmen, zahlen wir trotzdem, und zwar mit unseren persönlichen Daten. Big Data buchstabieren die Internet-Multis ein wenig anders. Nämlich: „Gib Data!“

Bislang wird den meisten Jugendlichen im Rahmen von Medienkompetenz-Unterrichtseinheiten vor allem eines vermittelt: Dass sie sich ganz persönlich „datenschützen“ müssen, weil es um ihre eigene Zukunft geht, wenn sie Suff-Fotos oder Selfies im Bikini auf Facebook posten. Es wird also vermittelt, dass Datenschutz ein Ich-Thema sei. Die größere, die politische Dimension, die Wir-Dimension, wird eher selten verdeutlicht.

Wenn die NSA den E-Mail-Verkehr überwacht, wenn eBay samt Tochterun-



## „NIEMAND HAT BEI MIR ETWAS ZU SUCHEN, ES SEI DENN, ICH ERLAUBE ES.“

ternehmen PayPal die Surf-, Kauf-, Liefer- und Bezahltdaten seiner Kunden bis zum Sankt Nimmerleinstag speichert – dann geht es vor allem um das universelle Grundrecht der Unversehrtheit des Privaten.

Auch diese größere Dimension versucht Manuel Raschke mit seinen Schülern zu ergründen. Er erzählt von einer US-Schule, die Tablets an ihre Schüler verteilt und die Kameras eingeschaltet lässt. Ein Schüler verhält sich verdächtig, die Schule kontaktiert die Eltern. Der Vorwurf: Es könnten Drogen im Spiel sein. Leo ruft: „Das ist eine Scheißschule!“ An-

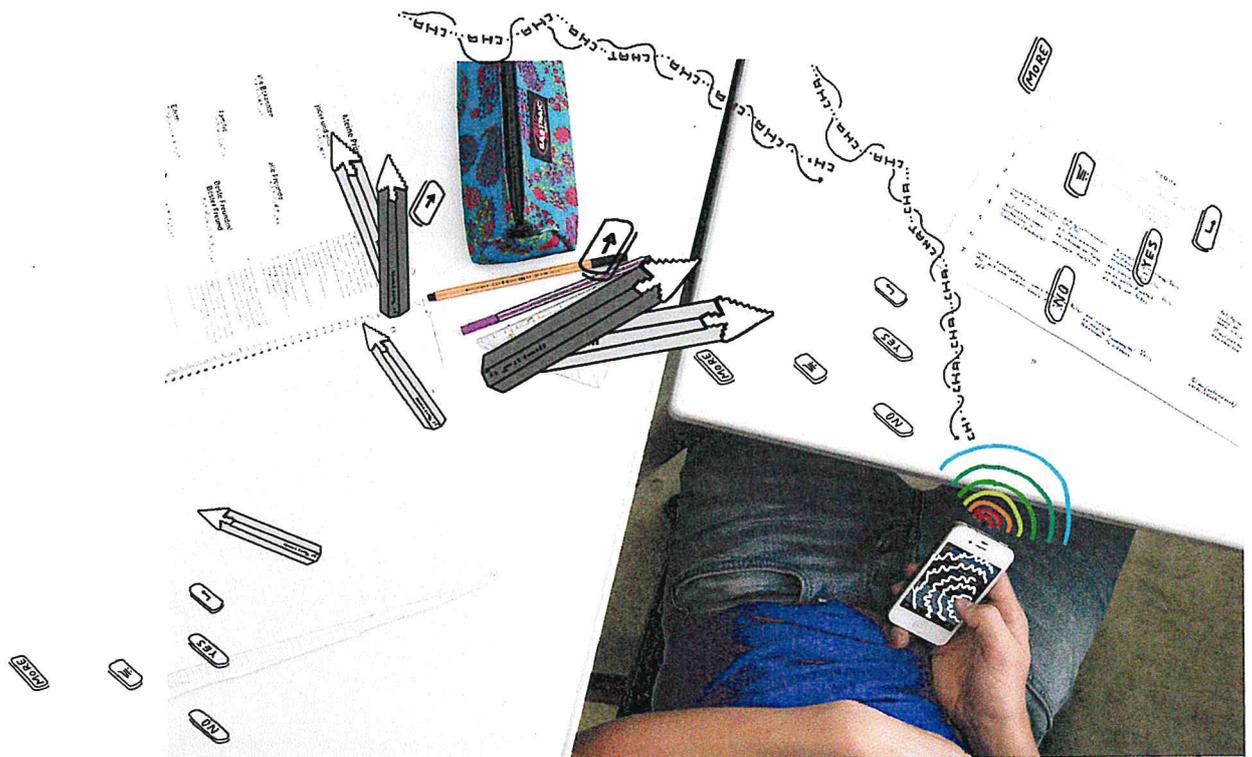
dere Zwischenrufe sind: „Sofort verklagen!“ – „Verletzung der Privatsphäre!“ – „Das ist gegen die Menschenrechte!“

Die Empörung ist echt. Ole sagt: „Niemand hat bei mir etwas zu suchen, es sei denn, ich erlaube es.“ Das Bewusstsein, dass viele missbräuchliche Anwendungen von Big Data weit über Ärgernisse und Nervereien hinausgehen, ist also vorhanden. Die Schüler versuchen nun mithilfe eines Arbeitsblattes zu ergründen, welche Informationen welche Per-

sonenkreise etwas angehen: Wer darf wissen, dass ich krank bin? Wer darf wissen, wie viel ich/meine Eltern verdienen? Wer soll mein Bewegungsprofil anschauen dürfen? Ole sagt: „Mein Bewegungsprofil geht niemanden etwas an.“ Dana sagt: „Wenn mich jemand fragt, wo ich gerade bin, dann poste ich es natürlich!“

### ZWISCHEN POSTEN UND PRIVATSPHÄRE

Genau darum geht es: den Mittelweg zwischen Posten und Privatsphäre zu finden. Sich des Werts von Informationen





bewusst zu sein. Denn wer weiß, dass Skype, Facebook und Gmail Posts, Chats und Mails nach Stichworten auslesen, der wird wahrscheinlich trotzdem nicht völlig auf die Dienste verzichten wollen. Aber sich in Zukunft vielleicht besser überlegen, was privat ist und was nicht.

Datenschutz ist ziemlich anstrengend. Davon erzählen Ole und Marco. Ole hat bei Facebook die Einstellung „Nicht über Google suchbar“ gewählt,

„DATENSCHUTZ  
IST ZIEMLICH  
ANSTRENGEND.“

sein Name soll also nicht über die Suchmaschine anzusteuern sein: „Das wird aber bei jedem neuen Update aufgehoben, und ich muss es immer wieder neu einstellen.“ Marco hat eine App von

Amazon auf seinem Handy installiert, und die wollte „partout, dass ich meine Daten in der Cloud speichere. Ich habe die App gelöscht und das Smartphone zurückgesetzt“.

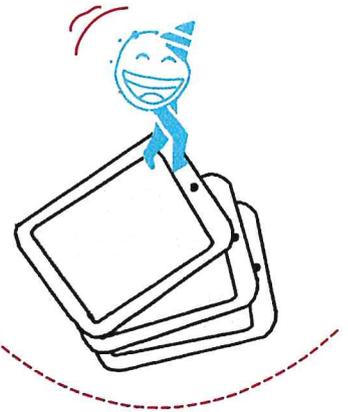
„Wie könnt ihr eure Daten sonst noch schützen?“, fragt der MINT-Lehrer. „Die Kamera auf dem Laptop oder dem Handy überkleben!“ – „Meine Nachrichten verschlüsseln.“

Wenn es schon so weit ist, dass Schüler der neunten Klasse Verschleierungstechniken anwenden, die vor zehn Jahren eher zum Repertoire von Hackern des Chaos Computer Clubs gehörten, dann muss sich wirklich etwas in der Wahrnehmung von Datenschutz geändert haben.

Die meisten der Kieler Jugendlichen, so der Eindruck, nehmen den Kampf um den Datenschutz durchaus sportlich. Das ist ein angenehmes Gegengewicht zu digitalen Weltuntergangsszenarien, die im Umlauf sind. So unverkrampft sollten sich wohl auch die Erwachsenen – Eltern und Lehrer – dem Thema stellen.

## WANTED: JUNGE DATENSCHÜTZER

Kennen Sie Kinder oder Jugendliche, die gerne schreiben und etwas zu sagen haben? scout sucht junge Schreiber, die uns einen kurzen Text (bis 3.000 Zeichen) für unsere Rubrik ICH liefern. Wir wollen wissen, was die Jugendlichen von Datenschutz halten und wie sie mit Fragen des Datenschutzes im Alltag umgehen. Die besten Texte werden auf [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de) veröffentlicht. Unter allen Einsendungen verlosen wir drei Mini Tablets. Kontakt: [post@scout-magazin.de](mailto:post@scout-magazin.de).\*



\* Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31.10.2014. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Mit der Einsendung geben die Teilnehmer ihr Einverständnis für eine Veröffentlichung des Textes auf [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de). Teilnehmen dürfen alle, die 18 Jahre oder älter sind. Ebenso können Jugendliche unter 18 Jahren teilnehmen, die eine Einverständniserklärung eines Erziehungsberechtigten mitsenden. Mitarbeiter der Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH) sowie von G+J Corporate Editors sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

amafacebaymafacebay

Big Data

Datenschutz



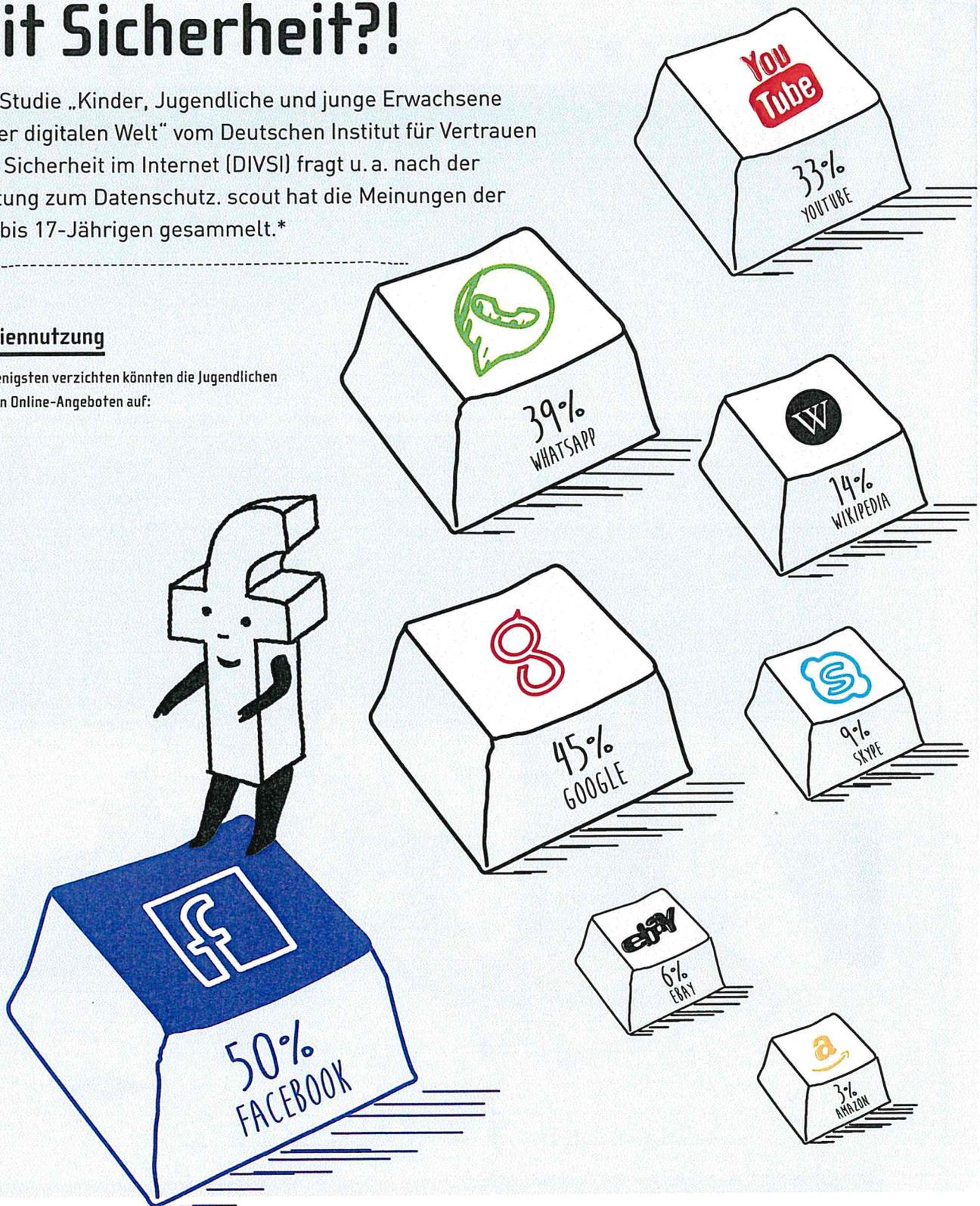
MEINUNGSBILD

# Mit Sicherheit?!

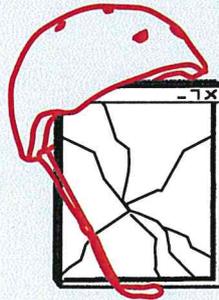
Die Studie „Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der digitalen Welt“ vom Deutschen Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) fragt u. a. nach der Haltung zum Datenschutz. scout hat die Meinungen der 14- bis 17-Jährigen gesammelt.\*

## Mediennutzung

Am wenigsten verzichten könnten die Jugendlichen bei den Online-Angeboten auf:



## Sicherheit



70%

... interessieren sich für die neuesten Möglichkeiten zum Schutz der Privatsphäre im Netz.

62%

... der befragten Jugendlichen glauben, gut über die Möglichkeiten zum Schutz ihrer Daten im Internet informiert zu sein.

## Risiken

Als größtes Risiko empfinden bei der Internetnutzung:

46%

die unerwünschte Weitergabe von persönlichen Daten an Dritte, 4% geben an, dass es ihnen auch schon passiert sei.

44%

das Ausspionieren ihrer persönlichen Daten, 2% sei das schon passiert.

31%

die Nutzung persönlicher Daten für Werbezwecke, 7% sei das schon passiert.



31%

die Veröffentlichung von peinlichen / intimen Posts oder Chats, 5% sei das bereits passiert.

24%

den Betrug beim Online-Einkauf oder bei Online-Auktionen, 7% sei das schon passiert.

20%

das Ausspionieren ihrer Zugangsdaten bei einem Internet-Shop/Auktionshaus, 8% sei das schon passiert.

## Privatsphäre

50%

finden, dass man in einer Online-Community nichts verloren hat, wenn man nichts über sich preisgibt.

45%

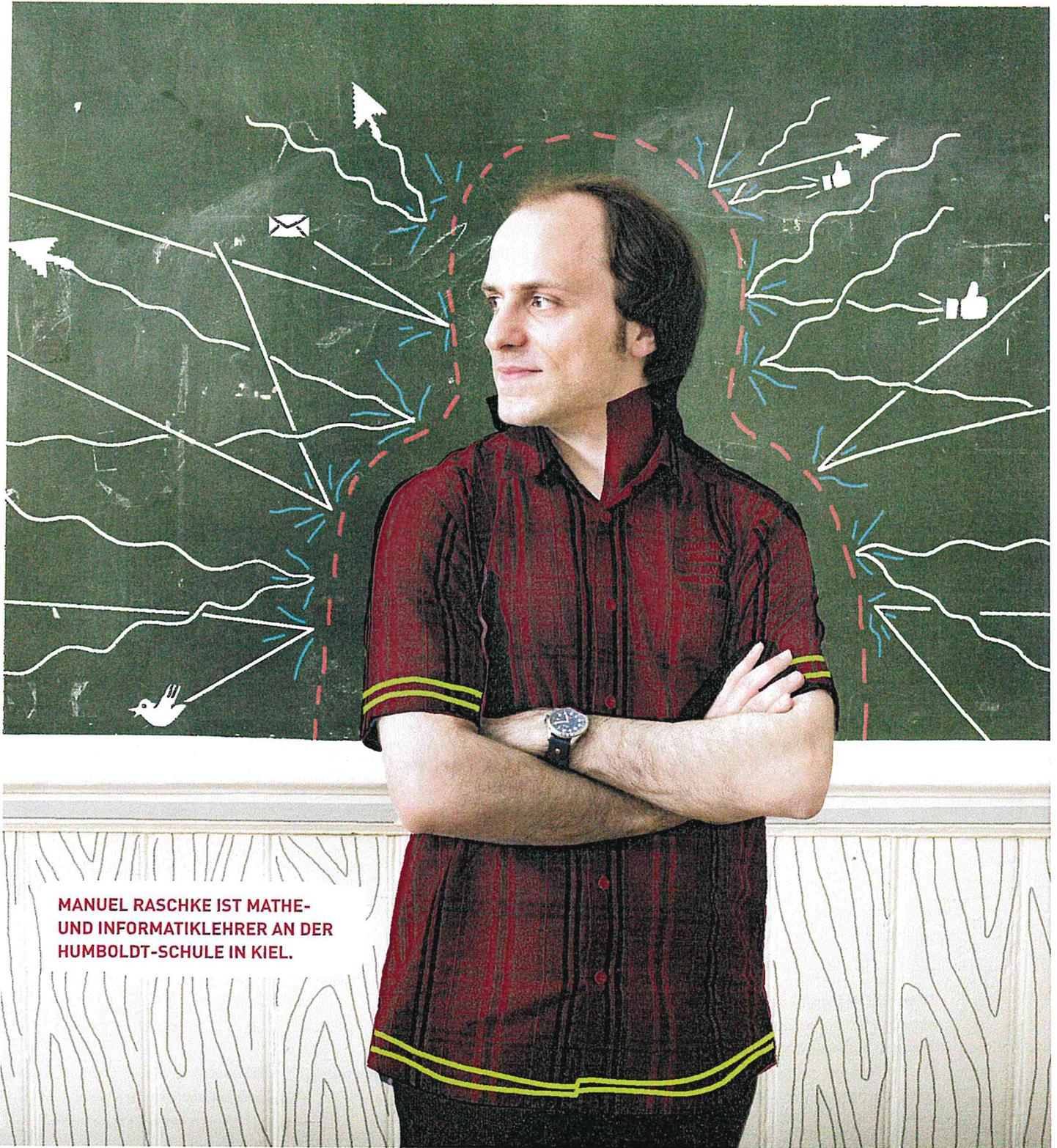
sagen, Online-Communitys wären langweilig, wenn alle ihre persönlichen Daten besser schützen würden.

30%

nutzen eine Online-Community, um auf sich aufmerksam zu machen.

27%

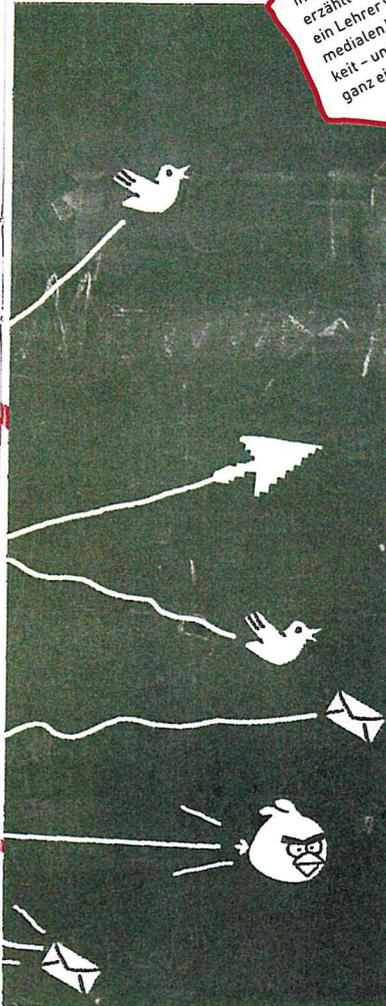
finden, wer sich bei einer Online-Community anmeldet, muss damit rechnen, dass seine Daten weitergegeben werden.



**MANUEL RASCHKE IST MATHE-  
UND INFORMATIKLEHRER AN DER  
HUMBOLDT-SCHULE IN KIEL.**

ICH

In der scout-Rubrik erzählt in dieser Ausgabe ein Lehrer von seiner medialen Lebenswirklichkeit – und zwar aus seiner ganz eigenen Lehrersicht.



”

Früher war meine Sicht auf das Internet euphorisch. Was für ein gigantischer Wissensspeicher! Heute geht es mir wie vielen anderen: Ich fühle mich durchaus bedroht, wenn ich an die weltweite Vernetzung und Auswertung von Daten denke. Datenschutz und Big Data sind aber nicht erst seit den Enthüllungen von Edward Snowden ein Thema für den Unterricht. Seit der NSA-Affäre allerdings ist das Bewusstsein im Kollegium stark gewachsen. Meinen Schülerinnen und Schülern habe ich schon vor den Enthüllungen empfohlen, möglichst wenige Daten und Informationen über sich ins Internet zu stellen. Das hielt ich ganz allgemein für sinnvoll, ohne wirklich daran zu glauben, dass privateste



„DER AUSTAUSCH  
ZU SCHULTHEMEN ÜBER  
FACEBOOK IST  
BEI UNS VERBOTEN.“

Daten irgendwann wirklich in solch einem Maße missbräuchlich verwendet werden könnten, wie dies aktuell geschieht. Das Sammeln von Daten wirkt sich auch auf die praktische Arbeit an der Schule aus. So ist allen Lehrerinnen und Lehrern an meiner Schule jeder Austausch zu Schulthemen über soziale Netzwerke wie Facebook untersagt.

Weil sich dieses Verbot auch auf E-Mail-Accounts auf Servern außerhalb Deutschlands ausweiten könnte, habe ich vorsorglich meine bisherige dienstliche E-Mail-Adresse von googlemail.com zu web.de gewechselt. Dabei steht diese zu Recht große Sorgfalt des Bildungsministeriums beim Datenschutz an Schulen im krassen Gegensatz zu dem sonst eher beschwichtigenden bis naiven Umgang von staatlichen Behörden mit den Gefahren aus dem Internet. Die NSA-Affäre zeigt das ja sehr eindrucksvoll, wie ich finde. Der geringe politische Widerstand gegen die Datensammelwut der Geheimdienste und Konzerne steht nach meinen Eindrücken leider im Einklang mit dem grundsätzlich doch sehr mäßigen Interesse von Schülerinnen und Schülern am Thema. Datenschutz wird nun immer wichtiger an Schulen, auch was die Organisation des Schulalltags betrifft: Sollen wir zum Beispiel überhaupt noch bei Schulwettbewerben mitmachen, bei denen Daten von teilnehmenden Schülerinnen und Schülern elektronisch eingegeben und verarbeitet werden?“

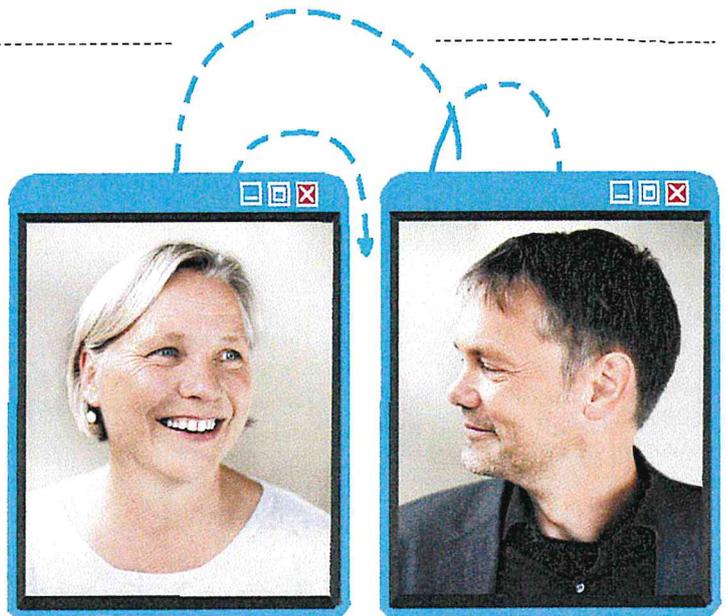
MEDIENGEPRÄCH

# „Wir wollen Kinder und Jugendliche fit machen für eine neue Medienwelt.“

In Lübeck ziehen seit zwei Jahren Jugendamt, Schulamt und viele weitere Institutionen an einem Strang, wenn es um Medienkompetenzförderung geht.



Die Hansestadt Lübeck mit ihrem Projektbüro für Medienkompetenz, das Schulamt in der Hansestadt Lübeck und die Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein als Förderer und Berater haben vor über zwei Jahren ein gemeinsames Konzept zur Medienkompetenzförderung für Lübecker Kinder und Jugendliche entwickelt. Ziel der damit verknüpften Kooperationsvereinbarung ist eine verbindliche, stufenweise aufgebaute und gut evaluierte Medienerziehung in Kita, Schule und Jugendarbeit. Es funktioniert schon ganz gut und wird weiter vorangetrieben. scout hat mit zwei Protagonisten aus dem Team gesprochen – mit Birgit Reichel, Bereichsleiterin Kinder- und Jugendschutz, Jugendamt Lübeck, und mit dem Schulrat Helge Daugs.



#### Was ist das Ziel des Bündnisses?

**Reichel:** Wir wollen auf lange Sicht alle Kinder und Jugendlichen in der Stadt erreichen, sie fit machen für eine neue Medienwelt.

**Daug:** Medienkompetenz ist aus Schulamtssicht nicht das einzige drängende Thema, aber ein sehr wichtiges. Wir wollen die Medienbildung so aufstellen, dass Kinder und Jugendliche diese vierte Kulturtechnik richtig erlernen.

#### Wie ist die Arbeit organisiert?

**Reichel:** Es war unser Ziel, für jede Altersgruppe ein adäquates Angebot zu entwickeln. In Kitas organisieren wir Elternabende, für Grundschüler wird das Internet-ABC umgesetzt. In den Klassen 5 bis 7 wird das richtige Verhalten im Internet thematisiert. Und wir arbeiten mit allen Schülern immer auch kreativ, weil es ja nicht nur Risiken, sondern auch Chancen gibt.

**Daug:** Das Internet-ABC macht uns im Moment besonders viel Freude, weil drei Viertel der Grundschulen in Lübeck damit arbeiten.

#### Was läuft denn so richtig gut?

**Reichel:** Für mich ist es besonders die Metaebene: die Kooperation mit Schulamt und der Lehrerfortbildung des IQSH (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein). Es ist sehr fruchtbar, mit unterschiedlichen Perspektiven am selben Problem zu arbeiten – und dass dabei keiner den Hut auf hat und sagt: Das wird jetzt gemacht!

**Daug:** Ich bin sehr froh, dass wir zusammen das Thema in der Stadt wirklich vorangebracht haben. Wir haben über alle Schularten hinweg Schüler erreicht und auch das Interesse der Eltern wecken können.

#### Was haben Sie in den zwei Jahren gelernt?

**Reichel:** Solch ein Konzept aufzubauen braucht Zeit. Man muss sich annähern, gemeinsame Positionen entwickeln. Und erst dann tritt man ja an Eltern und Lehrer heran.

**Daug:** Einen langen Atem braucht man auch an den Schulen. Die Projekte müssen langfristig begleitet werden. Es geht nicht nur darum, dass jemand etwas tut – sondern wie es getan wird. Deshalb wollen wir in Zukunft auch Grundschulen für das Internet-ABC zertifizieren.



#### ONLINE GEHT'S WEITER

Eine ausführlichere Version des Interviews sowie Videostatements der Interviewpartner und hilfreiche Links auf [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de)





SERVICE

## DIGITALE SPUREN VERWISCHEN

### DATENSCHUTZ:

#### MORGENS, MITTAGS, ABENDS

**Datenschutz für Schüler – das Thema treibt in Schleswig-Holstein das Projekt „Medien machen Schule“ voran. Koordiniert wird es von der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein. scout hat mit deren Referentin für Verbraucherbildung, Katrin Rieger, gesprochen.**

#### Was ist besonders an dem Projekt?

Das Besondere ist, dass nicht viele einzelne Anbieter mit ihren eigenen Themen allein vor sich hin arbeiten. Wir bündeln stattdessen die Kompetenzen von Datenschützern, Polizei und Verbraucherschutz in diesem einen Projekt.

#### Wen spricht „Medien machen Schule“ an?

Schulen können ganze Medientage bei uns buchen, über das schleswig-holsteinische Lehrerfortbildungsinstitut IQSH ([www.iqsh.de](http://www.iqsh.de)). Ein Projekttag umfasst drei Einheiten – vormittags, nachmittags und abends –, die sich an Schüler, Lehrer und Eltern richten. Die Module zu Verbraucherschutz, Datenschutz und Prävention können aber auch einzeln gebucht werden.

#### Wie viele Schüler haben schon profitiert?

In diesem Jahr waren wir nach der Ankündigung sofort voll ausgebucht und werden bis Dezember rund 500 Schüler erreicht haben. Wenn die neuen Mittel für 2015 bewilligt sind, nehmen wir wieder Anmeldungen entgegen unter [russ@vzsh.de](mailto:russ@vzsh.de). Interessierte Schulen können sich aber natürlich auch jetzt schon auf eine Warteliste setzen lassen.

#### Wie gut sind die Schüler und Lehrer im Thema?

Die Schüler haben generell schon eine Ahnung von der Relevanz, offenbaren aber Mängel bei der Umsetzung von Datenschutz – wenn sie zum Beispiel bei WhatsApp nicht nachdenken und alle Adressbuch-Daten freigeben. Bei den Lehrern habe ich den Eindruck, dass sie sich gut auskennen. Aber das ist nicht repräsentativ, denn bei „Medien machen Schule“ melden sich eher die Lehrkräfte an, die sich ohnehin schon für das Thema interessieren.

Weitere Infos auf [www.vzsh.de](http://www.vzsh.de)

Für Hamburger Schulen wird das Projekt von der Verbraucherzentrale Hamburg angeboten.

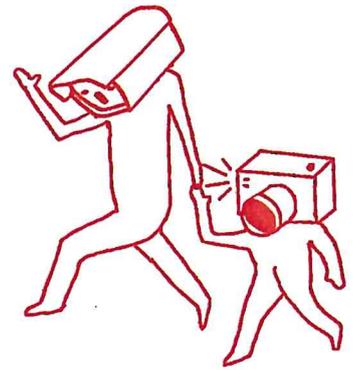
### DATENSCHUTZ FÜR EINSTEIGER

#### Tipps von Katrin Rieger:

- Informieren Sie sich zum Thema Datenschutz. Tolle Seiten mit vielen Infos zum Thema sind [www.surfer-haben-rechte.de](http://www.surfer-haben-rechte.de) und [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)
- Nutzen Sie grundsätzlich einen Werbeblocker. Zu finden auf [www.adblockplus.org](http://www.adblockplus.org)
- Geben Sie im Netz nur das Nötigste preis. Besonders bei Gewinnspielen werden viele Daten abgefragt.
- Nutzen Sie unterschiedliche Anbieter für verschiedene Services wie Mail, Onlinesuche und Fotoverwaltung, um Ihre Daten nicht konzentriert bei einem Unternehmen abzulegen.
- Surfen Sie unter einem Pseudonym.
- Checken Sie Ihre Online-Profile regelmäßig: Privatsphäre-Einstellungen in Sozialen Netzwerken werden bei Updates gerne zurückgesetzt.
- Nutzen Sie Ihr Auskunftsrecht: Jeder kann von Anbietern Auskunft über gespeicherte Daten verlangen, z. B. auf Facebook: [www.europe-v-facebook.org/DE/Daten\\_verlangen\\_/daten\\_verlangen\\_.html](http://www.europe-v-facebook.org/DE/Daten_verlangen_/daten_verlangen_.html)
- Nutzen Sie auch Ihr Recht auf Löschung von Daten. Per Formbrief: [www.surfer-haben-rechte.de/cps/rde/xbcr/digitalrechte/Musterbrief\\_Datenschutz\\_Loeschung.pdf](http://www.surfer-haben-rechte.de/cps/rde/xbcr/digitalrechte/Musterbrief_Datenschutz_Loeschung.pdf)
- Richten Sie wirklich sichere Passwörter ein, die aus mehr als acht Zeichen bestehen und Buchstaben, Ziffern sowie Zeichen enthalten.
- Achten Sie bei Verwendung von Konto- oder Kreditkarteninformationen auf eine verschlüsselte Online-Verbindung, erkennbar am „https://“ oder dem Schlosssymbol in der Adressleiste des Browsers.



Weitere Links und Tipps zum Datenschutz sowie zahlreiche Inhalte rund um Medienkompetenz auf [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de)



## DATENSCHUTZ FÜR FORTGESCHRITTENE

- Damit Verschlüsselungstechniken nicht länger nur etwas für Nerds sind, gibt es „Kryptopartys“: [www.kryptoparty.de](http://www.kryptoparty.de)
- Der Chaos Computer Club führt Veranstaltungen zum Thema Datenschutz an Schulen durch: [www.ccc.de/schule](http://www.ccc.de/schule)
- So funktioniert E-Mail-Verschlüsselung: <https://netzpolitik.org/2014/e-mail-selbstverteidigung-der-fsf-verfuegbar-in-deutsch>
- Vernebelungsstrategie in der Datenwolke: [www.cloudfogger.com/de](http://www.cloudfogger.com/de) verschlüsselt Daten in Dropbox und Co.
- [www.cluefulapp.com](http://www.cluefulapp.com) ist eine kostenlose App, die zeigt, wie installierte Apps persönliche Informationen verwenden – wie z. B. die Taschenlampen-App (S. 4).
- Das Browser-Plug-in „Ghostery“ – [www.ghostery.com](http://www.ghostery.com) – macht Trackingversuche sichtbar und ermöglicht, diese zu blockieren.

## NÜTZLICHE LINKS



[www.youngdata.de](http://www.youngdata.de)  
[www.watchyourweb.de](http://www.watchyourweb.de)  
[www.handysektor.de](http://www.handysektor.de)  
[www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)  
[www.netzdurchblick.de/datenschutz.html](http://www.netzdurchblick.de/datenschutz.html)

## SONST NOCH WAS

### Tough Cookies

Cookies beobachten das Surfverhalten eines Nutzers über lange Zeit und über verschiedene Webseiten hinweg. Nutzerprofile werden erstellt. Deshalb: Cookies regelmäßig löschen.

### Don't like

Mit dem „Like“-Button werden Daten über die Surf-Vorlieben der Nutzer im ganzen Internet gesammelt.

### AGB lesen

„Ich stimme zu!“ ist das Jawort der Digital-Gesellschaft. Schon hat man eine Daten-Gütergemeinschaft mit jemandem geschlossen, den man eigentlich gar nicht kennt. Deshalb: Drum lese, wer sich (ewig) bindet. Wer keine Muße hat, die ellenlangen Texte zu lesen, kann den Namen von App oder Software zusammen mit dem Wort „Datenschutz“ googeln – oder noch besser: bei [www.duckduckgo.com](http://www.duckduckgo.com) oder [www.privatelee.com](http://www.privatelee.com) eingeben.

### Passwort checken

[www.sicherespasswort.com](http://www.sicherespasswort.com) oder [www.checkdeinpasswort.de](http://www.checkdeinpasswort.de)

### Gut zu wissen

[www.gulli.com/hard-und-software/tools/gullitools/anonymitaetscheck](http://www.gulli.com/hard-und-software/tools/gullitools/anonymitaetscheck) zeigt, welche Daten grundsätzlich immer ausgelesen werden, wenn wir online sind.

### Impressum:

**Herausgeber:** Medienanstalt Hamburg/  
Schleswig-Holstein (MA HSH),  
Thomas Fuchs (Direktor), Rathausallee 72-76,  
22846 Norderstedt,  
Tel.: 040/369005-0, [www.ma-hsh.de](http://www.ma-hsh.de)  
**Projektleitung:** Simone Bielfeld, Dr. Thomas Voß  
**Verlag:** G+J Corporate Editors GmbH,  
Stubbenhuk 10, 20459 Hamburg  
[www.corporate-editors.com](http://www.corporate-editors.com)  
**Geschäftsführer:** Soheil Dastyari, Stephan Schäfer  
**Büroleitung:** Joerg Strauss

**Projektleitung und Redaktion:**  
Eva Kanthack (Ltg./v.i.S.d.P.), Tel. 030/2757 2409 6822  
**Autoren:** Andreas Beerlage (Leadautor, FR),  
Lenz Koppelstätter (FR)  
**Art Direction:** Britta Hinz  
**Layout:** Dorothee Swinke (FR)  
**Bildredaktion:** Maren Haupt (FR), Nicole Dresen (FR)  
**Schlussredaktion:** Kerstin Weber (FR)  
**Herstellung:** Heiko Belitz (Ltg.), Sylvia Mickl  
**Lithografie:** S&T Digitale Medien GmbH, Berlin  
**Druck:** Neef+Stumme, Wittingen

**Illustrationen:** Alexander Glandien  
**Infografik:** Alexander Glandien, Dorothee Swinke (FR),  
Flaticon (S. 12-13)  
**Fotos:** Achim Mülhaupt (S. 2), mauritius images (S. 5),  
Maria Schiffer (Umschlag, S. 6-11, S. 14, S. 16-17)  
**Zusätzliche Schrift in dieser Ausgabe:** Moonflower,  
Denise Bentulan, © 2013

**Erscheinungstermin:** 09.2014  
[www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de)

**Rechte:** Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Medienanstalt Hamburg / Schleswig-Holstein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. scout verweist auf Webseiten Dritter. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle haftet G+J Corporate Editors nicht für die Inhalte dieser externen Seiten. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind nur deren Betreiber verantwortlich.



**scout**   
www.scout-magazin.de

Das kommt: Ausblick auf scout Heft 1\_2015  
Kita, Grundschule und Familie: Medienerziehung miteinander